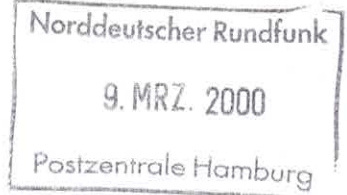


Norddeutscher Rundfunk
Politische Bücher
Redaktion: Rolf-Martin Korda / PG Aktuell

NDR 4 / 27.02.2000, 13.40 - 14.00 Uhr
Länge: 6'06"

Hubertus Knabe: "West Arbeit" des MfS. Das Zusammenspiel von Aufklärung und Abwehr"

Rez.: Patrick Horst



*laut NDR 4 INFOHEFT Sendung
"Politische Bücher"*

Hubertus Knabe ist ein Autor, der sich mit seinen bisherigen Untersuchungen über die Oppositionsbewegungen in der DDR und in Osteuropa einen guten Namen gemacht hat. Er ist nicht gerade als Leisetreter bekannt - weder gegenüber den Verantwortlichen für SED- und Stasi-Verbrechen noch gegenüber westdeutschen Politikern, die sich merkwürdig desinteressiert zeigen, wenn es um die konspirative Tätigkeit der Stasi im Westen geht. Und Knabe ist einer, der elegant schreiben und spannend erzählen kann. Nichts von alledem aber findet sich in diesem Buch wieder: Über 300 engbeschriebene Seiten hinweg, zu denen sich noch einmal 250 Seiten mit Dokumenten gesellen, zitiert ~~er~~ aus Stasi-Akten - aus Organisationsplänen, aus zentralen Planvorgaben und Dienstanweisungen, aus Befehlen, Reden und Richtlinien, aus ministeriellen Schreiben, Maßnahmeplänen, Sitzungsprotokollen und Berichten diverser Einsatzstellen - und versucht sich so aus der Binnensicht des DDR-Geheimdienstes seinem Gegenstand zu nähern: den Aktivitäten, die das Ministerium für Staatssicherheit im westlichen Ausland und besonders in Westdeutschland bis ins Jahr 1989 hinein entfaltet hat. Zu diesem Gegenstand dringt das Buch aber leider nicht vor, jedenfalls nicht so, daß es ein Leser, der nicht zufällig im MfS oder irgendeinem anderen Geheimdienst gearbeitet hat und das verquaste Stasi-Deutsch entschlüsseln kann, verstehen könnte. Hierfür muß es Gründe geben, die nicht in erster Linie beim Autor zu suchen sind.

Was man nach dem Lesen des Buches weiß, das wußte man entweder schon vorher oder es ist ein völlig nutzloses Wissen. Was man wußte: Es gab in der DDR einen hypertrophisch aufgeblasenen Geheimdienstapparat, der den Feind nicht nur im Innern, sondern vor allem auch im westlichen Ausland und ganz besonders in der Bundesrepublik Deutschland suchte und fand. Im Visier der Stasi standen dabei keinesfalls nur regierungsamtliche Stellen im Westen, die selbst mit hochsensiblen Sicherheitsfragen befaßt waren, sondern eben auch Wirtschaftsunternehmen, Rundfunksender, politische Parteien, parteinahe Einrichtungen, Verbände, Vereine, Kirchen, Hochschulen, Forschungseinrichtungen und selbst Einzelpersonen, die dem MfS mehr oder minder zufällig ins Netz gingen. Nicht mehr und nicht weniger also als ein nahezu repräsentativer Querschnitt der bundesrepublikanischen Gesellschaft.

Die Methoden, die die Stasi bei ihren Einsätzen „im und nach dem Operationsgebiet“, wie es im Stasi-Jargon hieß, anwandte, sind ebenfalls bekannt: das Einschleusen und Anwerben von Agenten, nicht selten über „Zersetzungsmaßnah-



men" und Erpressungen; Diffamierungskampagnen gegen unerwünschte Politiker wie den ehemaligen Bundespräsidenten Heinrich Lübke oder den SPD-Fraktionschef Herbert Wehner; das Bestechen von „Zielpersonen" wie zum Beispiel des CDU-Abgeordneten Julius Steiner, dessen gekaufte Stimme Willy Brandt 1972 zunächst die Kanzlerschaft rettete, bevor der ins Kanzleramt eingeschleuste und aufgeflogene Stasi-Spitzel Günter Guillaume diesen Erfolg wieder zunichte machte; das weitflächige Abhören des Funkverkehrs und von Telefongesprächen; und nicht zuletzt auch Sabotageakte, Terroranschläge und die logistische Unterstützung vornehmlich westdeutscher und palästinensischer Terroristen.

Neues Material fördert das Buch nur insofern zutage, als es eine detaillierte Organisationsstruktur und -geschichte des MfS liefert - für die historiographische Forschung möglicherweise von Belang, nicht aber für den allgemein politisch interessierten Leser. Bis in kleinste Einzelheiten erfährt man, welche Hauptabteilung mit welcher Aufgabe befaßt war, in welche einzelnen Abteilungen sich die Hauptabteilungen gliederten, wieviele Mitarbeiter sie beschäftigen, welche Feindobjekte sie bearbeiteten und so weiter und so fort. Für die Hauptabteilung II der Stasi zum Beispiel, die mit der Bearbeitung von Geheimdiensten, Korrespondenten und anderen „feindlichen Zentren" betraut war, kann man nun anhand der Struktur-, Stellen- und Arbeitspläne bis ins Detail nachvollziehen, welche ihrer 20 Abteilungen und 2 Arbeitsgruppen mit welcher Aufgabe betraut und wieviel Personal ihr dafür bewilligt wurde. Anhand der Telefonverzeichnisse und Zimmerbelegungspläne lassen sich sogar einzelne Mitarbeiter namentlich feststellen. Man fragt sich nur, wozu dieser ganze Wust an organisationsinternen Informationen, die ebenso für die HV A und die Hauptabteilung III aufgeboden werden, eigentlich gut sein soll. Auf die wirklich interessierenden Fragen, was die Stasi mit ihrer „West-Arbeit" nun tatsächlich erreicht hat oder gar, inwieweit einzelne Bürger oder Organisationen in der Bundesrepublik Deutschland mit der Stasi kooperiert haben, findet man nirgends eine Antwort.

Man muß sich nach dem Lesen dieses Buches ernsthaft die Frage stellen, ob es irgendeinen Sinn macht, eine riesige Behörde wie die des Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen mit ihrem nicht unbeträchtlichen Forschungsetat zu unterhalten, wenn am Ende nicht mehr dabei herauskommt, als daß einfach die Stasi-Akten „recycelt" werden - noch dazu, wenn sie, worauf der Autor einleitend hinweist, aufgrund gezielter Vernichtungsaktionen weitgehend wertlos sind. Im Grunde ist nicht erkennbar, daß hier mehr betrieben würde als eine Fortsetzung der Desinformationskampagnen, wie sie die Stasi über 40 Jahre hinweg betrieb. Wenn Stasi-Forschung so aussieht, dann ist sie überflüssig wie die Stasi selbst. Dieser Vorwurf richtet sich nicht in erster Linie gegen den Autor, der - wie sein zeitgleich im Propylaen Verlag veröffentlichtes Buch „Die unterwanderte Republik" vermuten läßt - mehr wollte, als es ihm seine diensthabende Behörde anscheinend ermöglichte. Er richtet sich an die Bundesbehörde selbst und vor allem an die für ihre Einrichtung und ihren Auftrag verantwortlichen Politiker.